

27/X. 1918

a
nt
9
70**Die heutigen Lebensmittelmärkte.**

Die Lage auf den Grünwarenmärkten hat sich nur wenig geändert. Die Zufuhren reihen nach wie vor zur Deckung des Bedarfes, bloß die Auswahl ist lange nicht mehr so reichhaltig wie früher. Abwechslung bieten nur die Gärtnerezufuhren, das übrige Hauptangebot besteht aus Kraut und Möhren. Selbst Gurken waren heute nur selten zu sehen. Die Naschmarktzufuhren umfaßten heute nur 18.000 Kilogramm Gemüse von den Abendmärkten in Kaiser-Ebersdorf, 9000 Kilogramm andere Gärtnerezugnisse, 3000 Kilogramm Kohl, 17.000 Kilogramm Möhren, 10.000 Kilogramm Karotten, 28.000 Kilogramm Paradiesäpfeln und 146.000 Kilogramm Weißkraut. Das Weißkraut wird zwar, seitdem der Preis für das Kilogramm 86 Heller beträgt, viel gekauft, große Mengen werden eingeführt, trotzdem bleiben täglich große Quantitäten unverkauft, so daß viel verloren geht.

Die Viktualienmarkthalle im 3. Bezirk erhielt heute überhaupt nur Weißkraut und Zwiebeln neu zugeführt. Obst fehlte. Die einzige Attraktion dieses Marktes bildete heute der Verkauf von 400 Kilogramm Primjense.

Auch der Naschmarkt, der größte Obstmarkt Wiens, hatte heute bloß ein Obstangebot von 5000 Kilogramm bosnischen Zwetschgen und 25.000 Kilogramm Weintrauben.

In der Großmarkthalle gab es mit Rücksicht auf den fleischlosen Tag nur Weichwürste und die Speckabgabe für die Mindestbestimmten.

Der Fischmarkt war mit Flusssischen ausreichend besetzt. Da die Flusssische in den letzten Tagen infolge der hohen Preise nur sehr schleppend abgingen, haben heute die Verkäufer die Preise um 2 bis 6 Kr. per Kilogramm ermäßigt. Es kosteten heute ungarische Karpfen 16 bis 20 Kr., Hechte 18 bis 24 Kr., Schille 26 Kr., Brachsen 10 bis 16 Kr. für das Kilogramm.

Mit der Bahn kam heute kein Rindfleisch, bloß drei Waggons Schafe aus Ungarn mit 122 Tonnen und ein Waggon Innereten, der der Verwurstung zugeführt wurde.